

Gelesen wird nicht nur im Deutschunterricht

Als Schulleitung Lesekompetenz fächerübergreifend organisieren

Frauke Wietzke

frauke.wietzke@t-online.de

Lesekompetenzentwicklung ist nicht nur ein zentrales deutschdidaktisches Thema, sondern seit der Veröffentlichung der großen Leistungsstudien auch über das Fach und die Schule hinaus ein bedeutendes gesellschaftliches Thema. Lesen steht im Fokus eines breiten Spektrums aktueller Diskussionen, allen voran mit der Frage nach seiner grundlegenden gesellschaftlichen Bedeutung: Wie kann denn Partizipation im Sinne aktiver gesellschaftlicher Mitwirkung und -verantwortung gelingen, wenn eine so basale Kompetenz wie das Lesen nicht hinreichend ausgeprägt ist? Der Ort für diesen bedeutenden Kompetenzerwerb ist vor allem die Schule. Und Sie als Schulleiter tragen wesentlich zur Sensibilisierung Ihres Kollegiums für dieses Thema bei.

Gliederung	Seite
1. Lesekompetenzentwicklung als Aufgabe der Schule	2
2. Lesekompetenzentwicklung als Aufgabe aller Fächer	2
3. Lesekompetenzförderung als Aufgabe von Schulleitungen	3
3.1 Wie wird Lesekompetenz definiert?	3
3.2 Wie kann Lesekompetenz fächerübergreifend gelingen?	6
3.3 Inwiefern ist Lesekompetenz auch Schlüssel zur Medienkompetenz?	7
3.4 Welche Rolle spielt Lesekompetenz bei der Weiterentwicklung eigenen Wissens?	7
3.5 Welche zentralen Aufgaben im Bereich der Lesekompetenz liegen im Deutschunterricht?	8
3.6 Fächerverbindung über schulinterne Fachcurricula	9
3.7 Der Lesestundenplanschieber	12
4. Fazit	13

1. Lesekompetenzentwicklung als Aufgabe der Schule

In den Lehr- und Rahmenplänen der Bundesländer werden – auch mit dem Ziel demokratischer Partizipationsfähigkeit – Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schulen definiert und die optimale individuelle Kompetenzentwicklung zur Bewältigung der Anforderungen von Schule, Beruf und Leben ins Zentrum des Lernens gestellt. Damit dies gelingt, werden zusätzlich zu fachspezifischen Inhalten als curriculare Rahmensetzungen in der Regel auch fächerübergreifende Grundsätze zum Lernen sowie zur Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung formuliert.

Die Formulierung derartiger konzeptioneller Leitideen resultiert ganz wesentlich daraus, dass schulisches Lernen als Ganzes betrachtet und lediglich aus systematischen Gründen für die Realisierung im Unterricht in einzelne Fächer untergliedert wird. Ein weiterer Grund hierfür liegt in den verschiedenen fachspezifischen didaktischen Zusammenhängen. Für curriculare Konzepte wird jedoch in der Regel die Verbindung dieser fachlichen mit den eher pädagogisch geprägten Grundlagen des Gesamtkonzepts als Lehr- oder Rahmenplan angestrebt.

2. Lesekompetenzentwicklung als Aufgabe aller Fächer

Vernetzt und fächerübergreifend lernen

Zu großen Teilen geschieht Lernen – besonders auch das Lesenlernen – jedoch nicht vereinzelt im Fach, sondern vernetzt und häufig auch fächerübergreifend. Diese Erkenntnis findet zunehmend Eingang in Schulen und ist beispielsweise auch Grundlage der Bemühungen um planerische Vernetzung auf der Ebene schulinterner Fachcurricula als Bausteine eines übergreifenden schulinternen Curriculums. Leitend ist hierbei die Frage, welche Verbindungen und Anknüpfungspunkte es für die Fächer gibt. Die Antwort darauf kann nicht für einzelne, sondern nur für alle Fächer u. a. damit gegeben werden, dass insbesondere das Lesen – die Entwicklung und Nutzung der Lesekompetenz als Verstehen von Texten in unterschiedlichen medialen Ausprägungen – fächerübergreifend von großer Relevanz ist, nicht nur als zentrale Bedingung für die Weiterentwicklung eigenen Wissens und eigener Fähigkeiten (vgl. Artelt/Dörfler 2010, S. 15 ff.), sondern ganz wesentlich auch als Voraussetzung für eine gesellschaftliche Teilhabe (= Partizipation). Lesen ist eine Aufgabe der Gesellschaft, die vor allem in den Schulen systematisch wahrgenommen werden sollte. Außerschulische Institutionen wie Büchereien, Literaturhäuser u. a. nehmen diese Aufgabe neben der Familie – oder in sie integriert – weniger systematisch, aber häufig dennoch erfolgreich wahr.

3. Lesekompetenzförderung als Aufgabe von Schulleitungen

Hier schließt sich der Kreis und es wird deutlich, dass diese umfassende Bedeutung der Lesekompetenz nicht zufällig in schulisches Lernen zu integrieren ist, sondern dass Schulleitungen diese Aufgabe angemessen annehmen und systematisch mit der Bereitstellung entsprechender Infrastruktur für eine vernetzte Konzeptentwicklung als Steuerungsaufgabe wahrnehmen sollten.

Angemessen und systematisch

Wie kann Schulleitung die Bedeutung der Lesekompetenzentwicklung als Aufgabe **aller** Fächer wirksam etablieren? Damit Vertreter und Vertreterinnen aller Fächer Lesekompetenzentwicklung auch als ihre Aufgabe annehmen und nachhaltig umsetzen können, sollten gemeinsam mit dem gesamten Kollegium einer Schule folgende Fragen thematisiert werden:

- Wie wird Lesekompetenz definiert?
- Wie kann sie fächerübergreifend gelingen?
- Inwiefern ist Lesekompetenz auch Schlüssel zur Medienkompetenz?
- Welche Rolle spielt Lesekompetenz bei der Weiterentwicklung eigenen Wissens?
- Welche zentralen Aufgaben im Bereich der Lesekompetenz liegen im Deutschunterricht?

3.1 Wie wird Lesekompetenz definiert?

Es bietet sich an, diese Frage zunächst mit dem Blick auf den Deutschunterricht zu betrachten. Hier wird Lesekompetenz als Zusammenwirken von drei verschiedenen Aspekten definiert:

- Leseverstehen
- Lesetechnik
- Lesekultur

Leseverstehen

Nach PiSA heißt Lesekompetenz im Sinne von *Reading Literacy*, „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential

Sich Texte erschließen können

Diagnose und Förderung der Lesekompetenz

weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben“ (Baumert 2001, S. 15). In diesem Sinne bedeutet Lesen als Leseverstehen u. a.

- die aktive Auseinandersetzung und Interaktion mit dem Text,
- das Verstehen des Textes als Konstruktionsleistung des Individuums/als (Re-)Konstruktion der Textbedeutung,
- das Anknüpfen an Vorwissen,
- eine mentale Modellbildung zum Textgeschehen (Ort/Handlung/Figuren).

Aus den drei Anforderungsbereichen der KMK-Bildungsstandards und den Aspekten der Leseverstehensleistungen nach PISA ergeben sich über die Wort- und Satzebene hinaus auf **Textebene** (vgl. Didaktische Materialien 2010, S. 3) folgende konkrete Anforderungen:

- Wiedergeben – Informationen ermitteln:
Einzelne explizite und implizite Informationen im Text ermitteln
 - Wesentliche Elemente eines Textes erfassen
 - Zielgerichtet Informationen entnehmen
- Zusammenhänge herstellen – textbezogen interpretieren:
Zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs ein Gesamtverständnis des Textes entwickeln (Globalverstehen), ggf. Sinnvarianten entwickeln
 - Zentrale Inhalte erschließen
 - Intentionen eines Textes erkennen
- Reflektieren und Bewerten:
Texte bewerten und ggf. in Beziehung zu anderen Texten oder Kernaussagen setzen
 - Eigene Deutungen des Textes entwickeln
 - Begründete Schlussfolgerungen ziehen

Lesetechnik

Dieser Aspekt der Lesekompetenz ist eine elementare Voraussetzung für das Lesen, denn das Verstehen geschriebener Texte ist eng an den Aneignungsgrad von Lesetechnik gekoppelt. Souveräne Leser haben die Lesetechnik automatisiert und können sich ungehindert dem Leseverstehen widmen und letztlich erst unter dieser Voraussetzung so etwas wie eine Lesekultur entwickeln.

**Lesen muss
automatisiert werden**

Doch was bedeutet Lesetechnik als eine der beiden Säulen (Lesen und Schreiben sind die beiden aufeinander bezogenen Teilbereiche) des Schriftspracherwerbs?

Der Prozess des Lesenlernens beginnt mit der Erkenntnis der Laut-Buchstaben-Verbindungen unserer Sprache: (gehörten) Lauten werden (sichtbare) Schriftzeichen zugeordnet. Buchstaben-Zeichen werden dekodiert, indem sie hörbar gemacht und intuitiv Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden. In einem nächsten Schritt wird dieses Vorgehen auf den Klang von Zeichenfolgen und Lautfolgen (Silben, ganze Wörter) ausgedehnt. Nur über den Klang erschließt sich die Bedeutung, das Sinnlesen: Später gilt das auch für das stille Lesen. Das Gelesene wird über das innere Ohr „gehört“ und mit bekannten Wörtern verglichen, die gleich oder ähnlich klingen. Auf diese Weise wird dem Gelesenen ein Sinn zugeordnet. Da es im Deutschen keine reine Lautschrift gibt, klingen die so erlesenen Wörter meist etwas anders als die tatsächlich gesprochenen. Deshalb muss vor allem beim lauten Lesen nachgebessert werden, bis der regional gefärbte, vertraute Klang hergestellt ist und mit ihm die Bedeutung erkannt wird.

Erfolgt nun immer sicherer die Übertragung von Zeichen über den Klang zum Verständnis nicht nur auf der Ebene des einzelnen Wortes, sondern auch auf Satz- und Textebene, ist eine Automatisierung entwickelt und der Leser/die Leserin kann sich auf den Inhalt des Gelesenen einlassen: Wörter, Sätze, Texte werden als Sinneinheiten zueinander in Beziehung gesetzt und es entstehen innere Bilder.

Erst unter dieser Voraussetzung ist die in den KMK-Bildungsstandards formulierte Kompetenz „Über Lesetechniken verfügen“ erfüllt. Der Prozess der inhaltsbezogenen Texterschließung beginnt und Lesekompetenz im Sinne einer weitergehenden Definition „über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend ... lesen“ (KMK 2004, S. 13) kann langfristig im Unterricht entwickelt werden.

Wer nicht über eine automatisierte Lesetechnik verfügt, blockiert das Verstehen des Gelesenen. Wird das Stadium einer angemessenen Leseflüssigkeit nicht erreicht, wird der Fokus auf Textinhalte blockiert: Lesen wird als anstrengend empfunden und deshalb wird nicht freiwillig gelesen, um Informationen aufzunehmen, in eine andere Welt ein-

zutauchen, Probehandeln über die Identifikation mit Handlungsträgern von Texten zu erleben oder nur genussvolles Erleben von Sprache zu realisieren. Im Ergebnis wird so wenig gelesen wie nötig und somit die Teilhabe an der Gesellschaft durch unkomplizierten Zugang zu schriftlich fixierten Informationen in unterschiedlichen Medien stark eingeschränkt.

Lesekultur

Lesen muss alltäglich werden

Inwieweit es gelingt, Lesen als selbstverständlichen Teil kultureller Alltagspraxis zu etablieren, hängt vor allem vom Erfolg individueller Lesesozialisation ab. Dabei spielen personale und soziale Faktoren eine Rolle; letztere zeigen sich u. a. bei Gelegenheiten zur Anschlusskommunikation. Aber auch Lesemotivation, Vorwissen, Emotionen sowie kognitive Möglichkeiten sind wesentliche Aspekte. Weitere Gelingensfaktoren erfolgreicher Lesesozialisation als Voraussetzung für die Entwicklung von Lesekultur sind Gelegenheiten zum Lesen, Kontakt mit lesenden Modellen (Eltern, Freunde oder andere Bezugspersonen), Möglichkeiten altersgemäßer und eigenständiger Textauswahl.

3.2 Wie kann Lesekompetenz fächerübergreifend gelingen?

Gelesen wird nicht nur im Deutschunterricht

Um allen drei Bereichen (Leseverstehen, Lesetechnik, Lesekultur) gerecht zu werden, bieten sich über den Deutschunterricht hinaus folgende Handlungsdimensionen (vgl. Rosebrock/Nix 2008, S. 13) für eine systematische Lesekompetenzentwicklung an:

- Verbesserung der Leseflüssigkeit (lautes Lesen): Automatisierung der Worterkennung (Dekodierfähigkeit)
- Verbesserung der Lesemotivation durch Steigerung der Leseleistung (viel lesen an vielen Orten)
- Verbesserung des Leseverstehens durch Lesestrategien (Abschnittsüberschriften, Schlüsselwörter, roten Faden ermitteln, Anknüpfen an Vorwissen etc.)
- Verbesserung von Weltwissen durch domänenspezifische Sachtextlektüre
- Verbesserung der Leseanimation (Anregungen) durch Teilhabe an literarischer Kultur (Autorenlesungen, Literaturprojekte, Büchereibesuche, Lesezeiten im Klassenzimmer etc.)
- Verbesserung literarischen und nicht literarischen Lesens durch Entwicklung von Textsortenkenntnis

3.3 Inwiefern ist Lesekompetenz auch Schlüssel zur Medienkompetenz?

Diese Frage betrifft einen wesentlichen Kern des Lesens als übergeordnete Aufgabe. In allen Fächern haben Buch- und Schriftkultur Konkurrenz bekommen. Die anfängliche Sorge, dass Lesekompetenz angesichts der fortschreitenden Ausbreitung vielfältiger Medien und der Verdrängung des Buches als Leitmedium zurückgehen könnte, hat sich abgeschwächt. Ursache ist vor allem die Erkenntnis, dass Lesekompetenz ein wesentlicher Schlüssel zur Medienkompetenz ist. Wenn z. B. digitale Medien kompetent im Sinne gezielter Informationsermittlung genutzt werden sollen, ist eine umfassende Lesekompetenz Voraussetzung. Lesen hat sich verändert, ist aber in seiner grundlegenden Bedeutung nicht geschmälert.

Lesen ist eine Grundkompetenz

3.4 Welche Rolle spielt Lesekompetenz bei der Weiterentwicklung eigenen Wissens?

Informationsermittlung ist ohne Lesekompetenz nicht denkbar. Dies gilt für Texte in unterschiedlicher medialer Ausprägung. Bei Texten ist im Gegensatz zu auditiven Medien zusätzlich zum Leseverstehen die Lesetechnik von Bedeutung. Eine Recherche oder aber auch eine weniger gezielte Form der Weiterentwicklung eigenen Wissens erfordert zusätzlich den souveränen Umgang mit unterschiedlichen Lesestrategien wie

- den Text überfliegen,
- Fragen an den Text stellen,
- das Vorwissen einbeziehen,
- den Text aktiv erarbeiten (in Abschnitte unterteilen, Struktur ausmachen, Kernaussagen ermitteln etc.),
- den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben,
- eine Vorstellung vom Geschehen/Inhalt entwickeln (mentales Modell),
- Ermittlung eines roten Fadens (Textkohärenz),
- das erste Textverständnis zum Schluss noch einmal überprüfen.

Sind Lesetechnik, Leseverstehen und Lesestrategien angemessen ausgeprägt, entwickelt die Spirale der individuellen Lesekompetenzentwicklung eine eigene Dynamik, die sich wiederum als Wechselwir-

kung positiv auf den Faktor des externen Wissens als häufige Voraussetzung umfassenden Textverstehens auswirkt.

3.5 Welche zentralen Aufgaben im Bereich der Lesekompetenz liegen im Deutschunterricht?

Im Fach Deutsch werden Lesetechnik und Leseverstehen schwerpunktmäßig erworben und gefördert. Anknüpfend an die KMK-Bildungsstandards für das Fach Deutsch umfasst der Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ auf alle drei Abschlüsse (Primarstufe, Hauptschule, Mittlerer Schulabschluss) bezogen folgende Bereiche:

- Verschiedene Lesetechniken beherrschen
- Strategien zu Leseverstehen kennen und anwenden
- Texte verstehen und nutzen
 - literarische Texte verstehen und nutzen
 - Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen
- Medien verstehen und nutzen

Die Textverstehensleistung basiert nach PISA (Verweis auf PISA durch Garbena 2009, S. 22) auf zwei Säulen:

1. Textinterne Merkmale,
2. Externes Wissen.

Aus 1. resultieren

- ein allgemeines Verständnis des Textes,
- die Ermittlung von Informationen,
- eine textbezogene Interpretation.

Aus 2. resultieren die Reflexion und Bewertung

- des Textinhalts,
- der Textform/-struktur.

3.6 Fächerverbindung über schulinterne Fachcurricula

Konkrete Schritte zur systematischen innerschulischen Vernetzung der Lesekompetenzförderung könnten durch Fachcurricula unterstützt werden.

**Lesekompetenz-
förderung vernetzen**

Schulinterne Fachcurricula sind als Bausteine eines schulinternen Curriculums geeignete Instrumente, um auf der Planungsebene unter Berücksichtigung der o. g. Fragen Lesekompetenzförderung wirksam schulintern zu verankern. Orientiert an schulintern oder von der KMK formulierten Kompetenzen (abschlussbezogene – Primarstufe, Hauptschule, Mittlerer Schulabschluss – Bildungsstandards wurden von der KMK für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und für die Naturwissenschaften in den Jahren ab 2004 als verbindliche Orientierung für die Bundesländer verabschiedet) wird festgelegt, anhand welcher Inhalte und mit welchen Aufgabenstellungen oder Methoden diese Kompetenzen erreicht und wie sie überprüft werden sollen. Dieser Rahmen des schulinternen Fachcurriculums ist für die Kolleginnen und Kollegen verbindlich. Er ist jedoch permanenter Evaluation unterworfen und wird turnusgemäß nach jedem Schuljahr rückblickend bewertet und ergänzt:

- Welche Lernangebote haben sich bewährt?
- Welche Aufgabenstellungen/Differenzierungsangebote/Formen der Leistungsüberprüfung müssen ggf. verändert werden?
- Sollten Materialhinweise ergänzt werden?
- Könnten andere Bezüge hergestellt werden (zu anderen Kompetenzbereichen im Fach Deutsch oder zu anderen Fächern)?

Damit die Vernetzung über die Fächergrenzen hinaus gelingt, ist der Fokus auf Lesekompetenzförderung zu richten und die entsprechenden Anteile im schulinternen Fachcurriculum sind optisch hervorzuheben. Doch das allein reicht nicht, eine institutionalisierte Rhythmisierung systematischer Vernetzung ist notwendig. Hierzu bedarf es seitens der Schulleitung folgender Schritte:

- Die Funktion schulinterner Fachcurricula als Planungsinstrument zur Sicherung eines kumulativen Aufbaus von Kompetenzen muss dem gesamten Kollegium verdeutlicht werden.
- Ideen für fächerübergreifende Anknüpfungspunkte werden unter dem Aspekt der Lesekompetenzförderung vorab zusammengetragen.

Diagnose und Förderung der Lesekompetenz

- Die Aufgabe zur Konzeption schulinterner Fachcurricula muss präzisiert gestellt, terminiert und von der Schulleitung unterstützt werden.
- Erste Entwürfe werden zu einem festgelegten Termin vorgestellt und auf ihre Tauglichkeit hinsichtlich des Ziels schulinterner Lesekompetenzförderung überprüft.
- Die schulinternen Fachcurricula werden fertiggestellt und turnusgemäß überprüft und überarbeitet.

Schule: Schulinternes Fachcurriculum Deutsch Klassenstufe: Zeitraum: Thema: Kompetenzbereich 3: Lesen – Mit Texten und Medien umgehen Integrierte Kompetenzbereiche: Integrierte Fächer:				
Kompetenzen	Inhalte	Methoden Aufgaben	Differenzie- rung	Leistungs- überprüfung Indikatoren
über Lesefähigkeiten verfügen <ul style="list-style-type: none"> – altersgemäÙe Texte sinnverstehend lesen – lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln über Leseerfahrungen verfügen <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten kennen – Erzähltexte, lyrische und szenische Texte kennen und unterscheiden – Kinderliteratur kennen: Werke, Autoren und Autorinnen, Figuren, Handlungen – Texte begründet auswählen – sich in einer Bücherei orientieren – Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Netz kennen, nutzen und begründet auswählen, 				

Kompetenzen	Inhalte	Methoden Aufgaben	Differenzie- rung	Leistungs- überprüfung Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> - Informationen in Druck- und – wenn vorhanden – elektronischen Medien suchen - die eigene Leseerfahrung beschreiben und einschätzen <p>Texte erschließen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen, - gezielt einzelne Informationen suchen - Texte genau lesen - bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen anwenden: nachfragen, Wörter nachschlagen, Text zerlegen - Texte mit eigenen Worten wiedergeben - zentrale Aussagen eines Textes erfassen und wiedergeben - Aussagen mit Textstellen belegen - eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen - bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen - Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten finden - handelnd mit Texten umgehen: z. B. illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren <p>Texte präsentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstgewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vorlesen - Geschichten, Gedichte und Dialoge vortragen, auch auswendig - ein Kinderbuch selbst auswählen und vorstellen - verschiedene Medien für Präsentationen nutzen - bei Lesungen und Aufführungen mitwirken 				

3.7 Der Lesestundenplanschieber

Förderung der Lesekompetenz Klasse: 5a

Liebe Kollegen! Ich werde jeden Montag den roten Pfeil auf eine Stunden-Reihe stellen. Ich bitte Sie darum, falls Ihre Fachstunden betroffen sind, innerhalb des Faches in diesen Stunden das Hauptaugenmerk auf das Leseverständnis zu legen. (z.B. in Mathe mit Sachaufgaben) Danke! Re

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:45 - 8:30	Nahli	Weltkunde	Kunst	Englisch	Mathe
8:30 - 9:20	Mathe	Weltkunde	Kunst	Englisch	Deutsch
9:35 - 10:20	Mathe	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Englisch
10:25 - 11:10	Englisch	Nahli	Deutsch	Mathe	PKL

Aktuelle Woche		Schwimmen	Mathe	Nahli	Weltkunde
----------------	--	-----------	-------	-------	-----------

Förderung der Lesekompetenz Klasse: 5a

Liebe Kollegen! Ich werde jeden Montag den roten Pfeil auf eine Stunden-Reihe stellen. Ich bitte Sie darum, falls Ihre Fachstunden betroffen sind, innerhalb des Faches in diesen Stunden das Hauptaugenmerk auf das Leseverständnis zu legen. (z.B. in Mathe mit Sachaufgaben) Danke! Re

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:45 - 8:30	Nahli	Weltkunde	Kunst	Englisch	Mathe
8:30 - 9:20	Mathe	Weltkunde	Kunst	Englisch	Deutsch

Aktuelle Woche		Englisch	Nahli	Deutsch	Mathe	PKL
----------------	--	----------	-------	---------	-------	-----

	12:20 - 13:00	Schwimmen	Mathe	Nahli	Weltkunde
--	---------------	-----------	-------	-------	-----------

Abb. Beispiel Stundenplanschieber

Über das schulinterne Fachcurriculum hinaus kann Lesekompetenzförderung auch im Stundenplan verankert werden. Die Schulleitung weist mit dem Stundenplanschieber darauf hin, dass in diesen Stunden verstärkt das Augenmerk auf das Leseverstehen in den markierten Fächern gerichtet werden soll (siehe <http://nzl.lernnetz.de/lesen/content/allefaecher.php?group=12&ugroup=7>). Solche Maßnahmen sind erste geeignete Schritte, das Bewusstsein für die Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit des Leseverstehens in allen Fächern zu schärfen.

4. Fazit

Entscheidend ist, dass das Lesen immer wieder Thema des gesamten Kollegiums ist und dass die vorhandenen Planungsinstrumente kontinuierlich daraufhin überprüft werden, ob und wie Sie die Lesekompetenzförderung noch nachhaltiger integrieren könnten. Auch gemeinsame Aktivitäten im Rahmen ganz unterschiedlicher Projekte wie Zeitung in der Schule oder Literaturwoche tragen dazu bei, diese gesellschaftlich so bedeutende Aufgabe der Schule nachhaltig und umfassend wahrzunehmen. Die Entwicklung eines Lesecurriculums sowie die Verankerung der Lesekompetenzförderung im Schulprogramm wären weitere sinnvolle Bausteine einer erfolgreichen Arbeit in diesem Feld. Thematisierung, Terminierung und Organisation sollten dabei jedoch grundsätzlich als Leitungsaufgabe verstanden werden, weil Vereinzelung der Nachhaltigkeit schadet und der Bedeutung dieses Bildungsauftrags nicht gerecht werden könnte.

**Schulleiter muss
Prozess führen**

Literatur

- [1] Artelt, Cordula/Dörfler, Tobias (2010): Förderung der Lesekompetenz als Aufgabe aller Fächer. Forschungsergebnisse und Anregungen für die Praxis. In: Bayrisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Pro Lesen, Auf dem Weg zur Leseschule – Leseförderung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, Donauwörth.
- [2] Baumert, Jürgen u. a. (2001): PISA 2000. Opladen.
- [3] Didaktische Materialien Deutsch VERA 6 – Basis. 2010.
- [4] Garbe, Christine u. a. (2009): Texte lesen. Paderborn.
- [5] KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (2004). Berlin.
- [6] Rosebrock, Cornelia/Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung (2008). Hohengehren.

Diagnose und Förderung der Lesekompetenz